

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

28.11.1880 (No. 282)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. November.

Nr. 282.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. November d. J. gnädigst geruht, den Vereinernehmer Johann Eud in Ludwigshafen in gleicher Eigenschaft nach Altbreisach zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat sich auf dem Jagdausflug nach Springe eine leichte Erkältung zugezogen; dieselbe ist aber glücklicher Weise bereits wieder geschwunden. — Die preussische Regierung hat einen Volkswirtschaftsrath eingesetzt und damit eine beratende Behörde für wichtige wirtschaftliche Interessen geschaffen, zu deren Bildung die Anregung aus den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden hervorgegangen war; dieselbe wird daher auch von diesen mit Genugthuung begrüßt werden. Gegenüber den Angriffen, die der Abg. Richter im Abgeordnetenhaus gegen die Errichtung des Volkswirtschaftsrathes auf dem Verordnungswege erhob, betonte der Minister Lucius das unzweifelhafte Recht der Regierung zu solchem Vorgehen. Ein Antrag desselben Abgeordneten, die Verathung des Etats des Handelsministeriums zu vertagen, bis der Fürst Bismarck zu dessen Vertretung im Hause erscheinen werde, wurde abgelehnt. — Das Abgeordnetenhaus hat sich zwei Tage lang mit einer durch die Interpellation des Abg. Hänel veranlaßten Debatte über die Juden-Frage beschäftigt, bei der es nicht an erregten Momenten fehlte. Da die Erklärung der Regierung die Voraussetzung, als ob es sich um eine gesetzliche Beschränkung der den Israeliten zugestandenen Gleichberechtigung handle, vollkommen bestritt, so war das Ergebnis der Diskussion lediglich die Feststellung der auf den verschiedenen Seiten des Hauses bestehenden Ansichten über diese Frage. — Der Bundesrath hat auf den Antrag Preussens die Verlängerung des sog. „kleinen Belagerungsstandes“ in Berlin genehmigt. Die Begründung führte an, daß die socialistische Bewegung zwar entschieden im Abnehmen begriffen sei, daß aber die thatsächliche Lage der Dinge nach reiflichem Ermessen die Fortdauer des „Belagerungsstandes“ für geboten erscheinen lasse. — In Hamburg hat eine an der Börse aufgelegte Protesterklärung gegen die von dortigen Kaufleuten versuchte Gründung einer Zollanschluß-Partei nahezu 1000 Unterschriften, darunter die fast aller ersten Firmen, erhalten. In Folge eines an den Reichskanzler gerichteten Schreibens jener Kaufleute hat dieser erklärt, daß er zwar den verfassungsmäßigen Rechten Hamburgs nicht zu nahe treten werde, aber die Verwirklichung des Art. 33 der Reichsverfassung, nach welchem Deutschland ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze, bilden solle, anzustreben für seine Pflicht halte.

In Oesterreich hat ein konservativer Parteitag in Linz eine Gegenemonstration wider die Beschlüsse des deutsch-oesterreichischen Parteitages in Scene gesetzt. Gegen

die Säcularfeier des von Kaiser Josef II. erlassenen Toleranzedicts ist von kirchlicher Seite, namentlich durch den Bischof Rudiger von Linz, Verwahrung eingelegt worden. — Im Landtag zu Pesth hat die Fusion der vereinigten Opposition mit den sog. Parteiloßen stattgefunden. Bei einer Enquete über die Reform der Verwaltung hat der Ministerpräsident ernste Bedenken gegen das Aufgeben des Systems der Beamtenwahl erhoben, wogegen Sennyei für die Ernennung der Beamten eintrat.

In der Deputirtenkammer zu Paris wurde das Gesetz über die Reform des Richterstandes mit großer Majorität genehmigt, dasselbe hat aber noch den Senat zu passieren, wo es auf entschiedenen Widerstand stoßen dürfte. Gegen den General Cissey ist eine parlamentarische Untersuchung eingeleitet worden. — Die frechen Reden der Communarden werden täglich bedrohender gegen die Staatsordnung und die Gesellschaft. Der politische Mord wird offen gepredigt. Auch den Anhängern der Amnestie gehen nach und nach die Augen auf über die Gefahr, welche Frankreich durch dieses Gesindel erwächst.

Während im englischen Ministerrathe Zwiespalt über die Maßregeln herrscht, welche zur Bewältigung der aufständischen Bewegung in Irland zu ergreifen sind, nimmt diese einen Charakter an, der täglich bedenklicher wird. In der Grafschaft Mayo haben ernste Unruhestörungen stattgefunden, die zu einem Zusammenstoß zwischen den Mitgliedern der Landliga und der Polizei führten. Mehrere Polizeiamten wurden verwundet.

In Holland hat die Zweite Kammer das indische Budget verworfen, nach welchem die Kolonie dem Mutterlande 2 Millionen Gulden bezahlen und 6 Millionen Schulden auf sich nehmen sollte. Die kostspieligen Kriege der letzten Jahre haben Holland große Summen gekostet, während früher die Einnahmen, die dem Mutterlande aus der Kolonie zufließen, außerordentlich groß waren.

Dulcigno ist endlich von Derwisch Pascha befreit. Mit Montenegro wird über die Modalitäten der Uebergabe verhandelt. Die Mächte scheinen entschlossen, sich darauf zu beschränken, daß Montenegro in den Besitz dieses Gebietes gesetzt werde. Ob es sich in demselben erhalten kann, ist eine andere Frage.

Die Beratungen der Donau-Kommission bereiten schon jetzt verschiedene Schwierigkeiten. Die Stellung Oesterreichs zu Rumänien ist noch keineswegs geklärt; gegen die Zulassung eines bulgarischen Delegirten protestirt die Pforte. Diese scheint ihre Absicht, die Balkanpässe zu besetzen, aufgegeben zu haben, was man insbesondere aus der Ernennung des bulgarischen Freundlichen Neuf Pascha zum Generalgouverneur von Adrianopel schließen will.

Der deutsche Gesandte v. Radowik, der in Athen eingetroffen ist, soll dem Minister Kumunduros bringend gerathen haben, die Interessen Griechenlands nicht durch eine übereilte Aktion auf's Spiel zu setzen. Der Fürst von Bulgarien soll, wie die „St. James Gazette“ meldet, von Frankreich, Deutschland und Oesterreich ermahnt worden sein, die Donaufestungen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Berliner Vertrags zu schließen.

Alle Bemühungen der Vertreter der Vereinigten Staaten in Lima und Santiago, eine Einigung zwischen Chile und Peru-Bolivia herbeizuführen, sind ohne Erfolg geblieben. Chile hält die bolivianische Provinz Atacama

und die peruanische Stadt Tarapaca nebst den reichen Salpetergruben besetzt und bestrebt nach wie vor auf deren Abtretung, welche Peru und Bolivia eben so hartnäckig verweigern.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat seit der Rückkehr von Baden täglich die Vorträge von Mitgliedern des Staatsministeriums, des Vorstandes höchstseines Geheimen Kabinetts, des Präsidenten Regenauer, des Majors v. Trestow vom Stabe der 5. Armee-Inspektion entgegengenommen und außerdem verschiedene Personen in Audienz empfangen.

Berlin, 27. Nov. (Tel.) Der Kaiser hat gut geschlafen; sein Allgemeinbefinden ist befriedigend; die Heiserkeit ist fast geschwunden. — Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Obersten Haseljar, welcher das neueste Heft des Generalstabs-Werkes überreichte.

Berlin, 26. Nov. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, befindet sich augenblicklich in Friedrichsruhe bei dem Reichskanzler. Der französische Botschafter Graf St. Vallier ist heute ebendorthin abgereist.

Es war vorauszu sehen, daß der Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und einer Anzahl namhafter Hamburger Firmen über die Freihafenstellung Hamburgs mannigfache Erörterungen im Gefolge haben werde. In der Presse außerhalb Hamburgs ist jene Veröffentlichung noch wenig erörtert worden; eine eingehendere Besprechung derselben finden wir in der „Nationalzeitung“, die bei allen Sympathien für die Hamburger Opposition gegen die Zoll- und Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers doch nicht umhin kann, den Hamburgern von allzu großem Eifer abzurathen.

Wir gehen nicht so weit — sagt die „Nationalsta.“ — daß wir erwarteten oder verlangten, Hamburg solle den Zollanschluß seiner bisher ausgeschlossenen Gebietstheile selbst beantragen. Dafür sind die Dinge bei weitem nicht vorbereitet. Aber was wir für recht und billig halten, ist, daß der Hamburger Senat beim Bundesrath eine Enquete darüber beantragt, binnen welcher Zeit und unter welchen Voraussetzungen ein Zollanschluß Hamburgs in Aussicht genommen werden kann, ohne daß der deutsche Handel darunter Schaden leidet. Man kann gegen diesen Vorschlag vielleicht einwenden, Hamburg habe vor Jahren einen ähnlichen Antrag schon einmal gestellt, und damals sei er zurückgewiesen worden. Darauf erwidern wir, daß ein kleiner, politisch schwacher Staat, wie Hamburg, seiner Ehre nichts vergibt, wenn er einen Antrag, der einmal zur Unzeit gestellt und darum abgelehnt war, zu gelegenerer Zeit wiederholt. Man kann ferner einwenden, Preußen habe sich schon dahin ausgesprochen, daß in Beziehung auf diese Frage die Zeit der Enqueten vorüber und die Zeit des Handelns gekommen sei. Darauf erwidern wir, daß gerade die Geschichte der letzten Monate manch schätzbare Material dafür herbeigeschafft zu haben scheint, daß durch eine Enquete doch noch so Mancherlei zu lernen sein möchte. Die Antwort, die Fürst Bismarck gegeben hat, beweist, daß er zu unterhandeln bereit ist; die letzten Bedingungen, unter denen er unterhandeln will, hat er noch nicht kundgegeben. Und es wäre von Hamburg ein seltsames Vorgehen, wenn es in dieser Sachlage sich überhaupt weigern wollte, zu unterhandeln.

Mögen sich die Hamburger darüber nicht täuschen, daß die Sympathien, welche sie im Frühjahr d. J. fanden, weniger ihrer Sache galten, als der Form, in welcher sie so plötzlich angegriffen wurden. Ein Wechsel in der Form könnte die Sympathien nach entgegengesetzter Seite tragen.

Major Franz.

Roman von Frau Vosboom-Loussaint.

Deutsch von Stephan Born.

(Schluß aus Nr. 280.)

Sie schwieg einen Augenblick und antwortete alsdann mit leiser Stimme:

„Nein, niemals, niemals wieder!“

„Ich hätte sie an mich ziehen, sie an mein Herz drücken mögen, aber es lag etwas wie Zwang und Verlegenheit in ihrem Wesen, das mich zurückhielt.“

„Setzen Sie sich, Leopold,“ sagte sie; „nun, da wir verlobt sind, habe ich von meinem nächsten Verwandten einen Rath zu erbitten.“ Zugleich entfaltete sie vor mir das aus England gekommene Paket Briefe.

„Lord William ist todt,“ fuhr sie fort; „lesen Sie diesen an mich gerichteten Brief, der seinem Testamente beigelegt ist.“

Es wurde mir, so groß war meine Befürzung, sehr schwer, zu verstehen, was ich las; ich suchte mich indes zu fassen. Der Brief enthielt ein kurzes, ernstes Lebenswohl und drückte nur die Gefühle väterlicher Liebe aus. Ich freilich las zwischen den Zeilen, wie schwer Lord William gekämpft hatte, um sein Herz zur Ruhe zu zwingen; augenscheinlich war er von einer schmerzhaften Wunde nie genesen. Der Lord schloß den Brief mit den warmsten Wünschen für das Glück seiner jungen Freundin; er sprach die Hoffnung aus, daß sie einst einen ihrer würdigen Gatten finden werde, und bat sie, das ihr in seinem Testament vermacht Legat als Hochzeitsgeschenk zu empfangen — damit, sagte er, seine materielle Rücksicht sie zwingen, eine andere Wahl als die ihres Herzens zu treffen.

Der Familienname Lord William's war in der Wissenschaft wie in der Politik ein vielgenanntes.

Hierbei lag ein Brief seines Neffen, des Erben seines Titels wie seines ungeheuren Vermögens, der Frances die Versicherung gab, daß er dem Willen des Verstorbenen in allen Punkten nachkommen würde. Frances erhielt eine lebenslängliche, jähr-

liche Rente von 5000 Pfund Sterling.

„Soll ich annehmen, Leopold?“ fragte sie.

„Meiner Ansicht nach können Sie es nicht zurückweisen, Frances. Sie haben stets leidenschaftlich Ihre Unabhängigkeit erstrebt und eine Fremdehand bietet Ihnen die Mittel dazu.“

„Sie haben Recht, Leopold, ich nehme an. Mein Stolz wird nun nicht mehr in Zwiespalt mit meinem Herzen gerathen. Wenn ich einen Mann wähle, kann man mich nicht in dem Verdacht haben, daß Nothwendigkeit oder Habguth mich dazu getrieben hat. Und werde ich nun reich genug sein, um Schloß Werve zurückzukaufen?“

„Nein, Frances; Werve gehört Jemandem, der es um keinen Preis abtreten wird. Wenn Ihnen etwas daran liegt, Baronin von Werve zu werden, so müssen Sie einen andern Entschluß fassen.“

„Leopold,“ sagte sie und erhob sich, „Sie behaupten, daß es stets mein sehnlichster Wunsch war, mich unabhängig zu fühlen. Das ist möglich, aber ich fange an zu begreifen, daß es mein größtes Glück wäre, von dem Manne abgubängen, den ich liebe. Leopold, die Tante Roselara hat mir eine Rente ausgesetzt, die ich natürlicher Weise nicht annehme; aber sie war mir wohl gesinnt und meinte es gut mit mir, und ich will dem Rath meiner alten Verwandten folgen. Sie hat ausdrücklich verlangt, daß ich ohne Ihre Zustimmung keine Heirat eingehen darf. Also...“

Und mit einem unbeschreiblichen Gemisch von Anmuth, Verlegenheit und neckischem Trotz kniete sie vor mir nieder und sagte: „Leopold, ich wünsche meinen Better Zonshoven zu heirathen; haben Sie etwas dagegen einzuwenden?“

„Gott im Himmel! Ich, und etwas dagegen einzuwenden!“ Freudentrunken sog ich sie empor und umfing sie mit meinen Armen; sie schmeigte sich weinend an mich. Auch meine Thränen flossen. Wir liebten uns so zärtlich und hatten Einem durch das Andere so viel gelitten!

Was soll ich noch weiter hinzufügen? Wir besuchten nach einander die uns lieb gewordenen Orte, die in unserm Erinnerung eine so große Rolle spielten. Wir schrieben an van Velt

und die andern Rechtsbesessenen einen schönen Brief, worin wir ihnen in schwingvollen Ausdrücken erklärten, daß sie nur noch ihre Rechnungen einzureichen hätten. Frances' Trauerzeit diente uns als Vorwand, unsere Hochzeit in aller Stille zu feiern. Einer meiner Universitätsfreunde, der in einem benachbarten Städtchen als Barrer wirkt, hat uns getraut. Der kleine Harry Blount ist unsern Vätern zur Pflege übergeben, seine Mutter ist wieder hergestellt und wird sich in nächster Zeit zu ihm begeben. Wir machen nun zu Zweien die Reise, welche ich für mich allein geplant hatte. Frances und ich haben Beide während dieser erhabenen, stürmischen Wochen viel gelernt, und wir sind fest entschlossen, das so schwer erzielte Glück als theuren Schatz zu hüten. Während unserer Abwesenheit wird Schloß Werve restaurirt. Rolf ist zum provisorischen Kommandanten der Burg ernannt und hafet uns für sie mit seinem Kopf. Ich werde dir über unsere Reiseindrücke Bericht erstatten.

Leopold von Zonshoven.

Da die erwähnten Reiseindrücke für unsere Leser von nur geringem Interesse sein dürften, so begnügen wir uns mit folgendem Auszug aus einem von Gens datirten Brief, welchen Frances einem der Briefe ihres Mannes an seinen Freund in Batavia beilegte:

„Ich werde es Leopold niemals zugestehen, daß er wohl daran gethan hat, einem Freunde alle Geldentzihen des „Major Franz“ zu erzählen, ohne ihm auch nur die geringste zu erlassen. Ich begreife indessen, daß er in seiner bedenklichen Lage das Bedürfniß fühlte, sein Herz auszuschütten, besonders gegen einen Freund jenseits des Ozeans. Darum habe ich ihm volle Absolution ertheilt. Aber ich bitte Sie, lassen Sie keine jener glorieichen Thaten in den „Java Vode“ einrücken. Nicht etwa, daß Frances von Zonshoven die rebellische Persönlichkeit, welche sich „Major Franz“ nannte, in ihren Schutz nähme. O nein, es wäre ihr lieber, er hätte niemals existirt, aber es gibt gewisse Familiengeheimnisse, die ich Ihrer Verschwiegenheit anempfehle. — Warten Sie nicht, bis Ihre Dienstjahre beendet sind, ehe

Berlin, 26. Nov. Abgeordnetenhause. Die Gesetzentwürfe betreffs Erweiterung der Westfälischen Eisenbahnen und Wiederzulassung der Rentenbanken zu Abstellungen von Realitäten werden in dritter Lesung genehmigt. — Bei der fortgesetzten Beratung des Etats, zunächst desjenigen der landwirtschaftlichen Verwaltung, erklärt Richter: Deutschland laborire an der Vielheit der parlamentarischen Körperschaften. Dazu komme jetzt noch der Landes-Eisenbahn-Rath und der Volkswirtschafts-Rath. Die landwirtschaftliche Sektion des letzteren werde das Landesökonomie-Kollegium tatsächlich beseitigen, obgleich es nicht aufgelöst worden sei. Alsdann sei die Berufung des Rathes vom Belieben des Ministers abhängig; die Leitung führe ein Mitglied der Regierung. Es könne also von einer Vermehrung durch Vertretung der Interessen der Landwirtschaft keine Rede sein. Es würde auch schwerlich ein Vertreter des Arbeiterstandes in den Rath kommen, da er keine Diäten erhalte. Ebenso würde es der Arbeiterstand schwerlich als seine Vertretung anerkennen, wenn einige beliebige Arbeiter berufen würden. Der Volkswirtschafts-Rath sei auf keiner Seite geeignet, etwas Besseres hinzustellen zur Vertretung der verschiedensten Interessen als die Volksvertretung biete; er mache der Volksvertretung nur Konkurrenz. Redner und seine Freunde hielten den Volkswirtschaftsrath für eine schädliche Institution, welche ein Ausfluß der neuen Wirtschaftspolitik sei, mit welcher dieselbe auch fallen müsse.

Minister Dr. Lucius erklärt: Es handelt sich nicht um Interessendvertretung und eine tendenziös zusammenfassende Körperschaft, sondern nur um eine konsultierende Behörde für wichtige wirtschaftliche Interessen. Ob der Volkswirtschafts-Rath, bezw. das Landesökonomie-Kollegium beibehalten werden kann, müsse die Erfahrung lehren; vorläufig wird das Bestehen derselben nicht tangirt. Die Gestaltung des Vorhanges wird keineswegs zu einer Veränderung der Stellung der Minister führen. Die Bildung des Volkswirtschafts-Raths ist angeregt durch das Bedürfnis der Gewerbetreibenden, daß eingreifende wirtschaftliche Gesetze der Kritik sachkundiger Leute unterliegen. Gerade aus dem Handelstag und anderen derartigen Körperschaften ist der Wunsch nach einem solchen Centralorgan laut geworden. Der Landwirtschaft wird gerade dadurch gebient werden, wenn sie aus der isolirten Stellung herauskommt. Darüber, welche Entwürfe dem Volkswirtschafts-Rath vorzulegen sind, wird stets die Regierung entscheiden. Ein anderer Weg als der der Verordnung war nicht möglich, weil weder Rechts- noch Staatsverhältnisse durch die neue Behörde alterirt werden. Der aus der Initiative des Handelsministers hervorgegangene, vom Staatsministerium einstimmig angenommene Entwurf wird, wie ich hoffe, zur Förderung der Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft dienen.

v. Kuchhaupt tritt Richter's Ausführungen entgegen und erinnert daran, daß ähnliche Institutionen wie der Volkswirtschaftsrath schon früher bestanden; dieser könne neben dem Landesökonomie-Kollegium recht gut bestehen. Der Volkswirtschafts-Rath würde der Krystallisationspunkt für neue organische Bildungen und der Ort sein, wo eine veröhnliche Ausgleichung der Interessen vor sich gehen könne. Derselbe würde auch die sociale Frage ihrer Lösung wesentlich näher bringen. Mit der Zeit würden sich im Volkswirtschafts-Rath wirklich sachverständige Männer ausbilden für wirtschaftliche Angelegenheiten. Eine Gesetzgebung oder Verfassungsverletzung liege nicht vor. Vielmehr bedeute die Schaffung der Institution einen ungeheuren Fortschritt in konstitutioneller Hinsicht; daher begrüße er dieselbe mit Freuden.

Hänel führt aus: Der Volkswirtschafts-Rath besitze auch legislative Befugnisse, sei eine selbständige Organisation neben dem Ministerium, daher nicht im Verordnungsweg zu schaffen; denn es werde dadurch der Staatsrath geschwächt und abgeändert, was dem gültigen Staatsrecht widerspreche.

Zustizminister Friedberg erwidert: Die Staatsregierung habe bei der Beratung darüber, ob die Institution durch Verordnung oder Gesetz zu schaffen sei, ganz besonders die konstitutionelle Seite der Frage erwogen. Hänel gehe von einer falschen Prämisse aus; man könne die begrenzte Aufgabe des Volkswirtschafts-Raths nicht mit der des Staatsraths identifiziren. Am schlagendsten trete der Unterschied zwischen dieser Körperschaft und dem Eisenbahn-Rath an der Verschiedenheit ihrer Aufgaben hervor. Der Eisenbahn-Rath habe eine beiräthliche Mitwirkung, der Volkswirtschafts-Rath eine gutachtliche; ersterer müsse, letzterer könne gehört werden; ersterer müsse jährlich wenigstens zweimal berufen werden, während die Berufung des letzteren

Sie Schloß Werde einen Besuch machen. Die Fenstercheiben sind überall wieder eingeseht und es ist Platz genug, um einen Freund aufzunehmen, selbst wenn er mit einer ganzen Familie käme.

Großherzogl. Hoftheater.

Das Nachtlager in Granada, romantische Oper in 2 Akten. Karlsruhe, 29. Nov. Um den hundertjährigen Geburtstag Konradin Kreuzer's zu feiern, hat das hiesige Hoftheater gestern dessen Oper „Das Nachtlager von Granada“ aufgeführt. Die Träger des Wertes sind der Jäger, Gabriele und der Chor, welcher letztere gestern mehr als bloß Anerkennenswerthes leistete. Er war nach jeder Hinsicht ausgezeichnet. Fel. Rupp als Gabriele war nett und Hr. Hauser vortrefflich. Es ist eine große Aufgabe, so lange allein auf der Bühne zu wirken, wie Hr. Hauser zu Anfang des zweiten Aktes es thun muß, um das Interesse des Publikums bis zur letzten Note und bis zum letzten Zug des Spiels nach zu erhalten; daß er die Aufgabe glänzend gelöst hat, soll hier dankend erwähnt werden. Alle Uebrigen thaten ihr Möglichstes, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Von den lebenden Bildern war das letzte, die Halbfigur an Kreuzer's Standbild, das gelungenste. Der Männerchor sang die verschiedenenlieder mit ungewohnter Präzision und schöner Klangfarbe.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 27. Nov. Wir wollen nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Dienstag am hiesigen Hoftheater die erste Wiederholung des Schauspiel „Ambrosius“ von Molbech stattfindet.

Karlsruhe, 27. Nov. Der heute Abend im Orchesterkonzerte (Museum) mitwirkende Pianist heißt nicht, wie das Konzertprogramm unrichtiger Weise angibt, Ed. Reiß, sondern Reuß.

Von unserem talentvollen Landsmann Heinrich Bierordt wird im Verlage von C. Winter in Heidelberg demnächst ein neuer Band Gedichte: „Lieder und Balladen“ erscheinen, dessen Widmung Sr. Königl. Hoheit der Großherzog Karl Alexander von Sachsen angenommen hat.

Repertoire des kön. Hoftheaters in München. Auf Sonntag, 5. Dez., ist Wagner's „Siegfried“ angelegt, auf den 9., 11., 13. und 15. Dez. Gastspiele der Tragödin Frau

lediglich von dem Ermessen der Regierung abhängig. Durch die Einsetzung des Volkswirtschafts-Raths sei die Verfassung nicht verletzt. Wo die Krone das Recht habe, allein vorzugehen, dürfen die Minister ihr nicht raten, die Zustimmung der Landesvertretung nachzusuchen. Der Weg der Gesetzgebung ist deshalb nicht gewählt, weil die Regierung von der Ansicht ausgeht, daß nur ein Akt der Verwaltung vorliegt.

v. Schorlemer bezeichnet die Institution des Volkswirtschafts-Raths als im Ganzen annehmbar und erwünscht. Im Volke finde dieselbe Anhang und würde den Kern für eine geeignete Vertretung des Volkes abgeben.

Meyer hält es für natürlich, daß die Regierung bei einzelnen Gesetzen den Rath von Sachverständigen einhole; das müsse aber von Fall zu Fall geschehen; es dürfe dafür kein Kreis von Sachverständigen geschaffen werden. Eine Besserung der Gesetzgebung werde dadurch nicht bewirkt.

Stengel beantragt, das ganze Kapitel 99 in die Budgetkommission zu verweisen.

Gärtner bedauert, daß die Handelskammern nicht gleichmäßig im Volkswirtschafts-Rath vertreten sein würden, und wünscht, daß dieses Mißverhältnis durch die Ernennungen der Regierung ausgeglichen werde.

Kapitel 99 des Etats wird an die Budgetkommission verwiesen, Kapitel 100 und 101 ohne Debatte genehmigt. Kapitel 102 wird nach kurzer Debatte, an welcher Sombart, Virchow und Minister Lucius theilnehmen, ebenfalls genehmigt. Hierauf werden auch die übrigen Titel unverändert ohne wesentliche Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Montag. Richter will den Etat des Handelsministeriums abgesetzt sehen, bis der Handelsminister Fürst Bismarck in Berlin anwesend sei. Das Haus beschließt aber, diesen Etat auf der Tagesordnung für Montag zu belassen.

Stuttgart, 26. Nov. Der aus der kürzlich hier stattgehabten Versammlung hervorgegangene Entwurf eines neuen Programms der Deutschen Partei wurde von einer Kommission der Deutschen Partei zu Tübingen in wesentlichen Punkten umgearbeitet. Dieser Tübinger Entwurf, welchen die Blätter heute veröffentlichten, geht als Antrag an die künftige Landesversammlung.

Stuttgart, 26. Nov. Die Versammlung sämtlicher Bezirks-Wohltätigkeitsvereine unseres Landes zur Beratung über gemeinsame Schritte gegen das Vagantenthum, deren Bedorsten ich in einem meiner letzten Briefe ankündigte, ist vorgestern in dem benachbarten Kanstatt abgehalten worden. Unter den beiläufig 300 Theilnehmern befanden sich Regierungsbeamte, Geistliche, Gemeindebeamte u. s. w. Den Vorsitz führte der Präsident der unmittelbar unter Sr. Maj. dem König stehenden Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins, Oberstaatsanwalt v. Rößlin.

In den Thesen, welche nach lebhafter Debatte die Zustimmung der Versammlung fanden, wird ausgesprochen, daß, wenn das Vagantenthum in gründlicher, schon seine Entstehung verhindernder Weise bekämpft werden soll, vor Allem auf sittlich-religiöse Erziehung unseres Volkslebens, insbesondere des Familienlebens, sowie auf zweckmäßige Aenderung der Gesetzgebung hinzuwirken sei, soweit letztere das Uebel zu fördern geeignet sei, indem sie, besonders auf volkswirtschaftlichem Boden (Gewerbegesetz, Gesetz über Freizügigkeit, Berechtigungsfreiheit, Aufhebung des Legitimationszwangs für reisende Arbeiter, Bestimmungen über Hausirhandel, Wirtschaftsbetrieb, Polizeitunde, Trunkfucht, Wirthshaus-Besuch der Jugend u. s. w.) dem Individuum möglichst schrankenlose Freiheit gewähre, ohne zugleich ausreichende Vorkehrungen gegen Mißbrauch zu treffen, während das Gesetz über den Unterhaltungs-Behuf die Zahl der Heimathlosen von Jahr zu Jahr mehre und die Strafgesetzgebung die für verkommene Subjekte so notwendige Strafverschärfung beseitigt habe. Zunächst freilich handle es sich hauptsächlich um Repressivmaßregeln gegen das schon vorhandene Vagantenthum, und solche zu treffen sei gemeinsame Aufgabe der freiwilligen Wohltätigkeit und des in seinen tiefsten Grundlagen bedrohten Staats. Die freiwillige Wohltätigkeit habe allerdings schon manchen Anlauf zur Bekämpfung des Vagantenbittels genommen; so lange dies aber nur von Seiten einzelner Gemein-

Adelaide Ristori, und zwar in folgenden Stücken: Mèbe (Regoué), Marie Stuart (Schiller), Elisabeth, reine d'Angleterre (Giacometti), Marie Antoinette (Giacometti).

Ein heiteres Erlebnis von Johann Strauß erzählt der „Beste Lloyd“: Johann Strauß hat viele Verehrer, von denen er nichts weiß. Das bewies ihm kürzlich ein seltsames Billetdoux, welches er von einem Musikenthusiasten czechischer Herkunft erhielt und das ungefähr folgendermaßen lautete: „Wohlgelobener Herr v. Strauß. Ich bin einer Ihrer größten Bewunderer und halte Sie für einen viel größeren Komponisten, als Offenbach und Suppé. Neulich habe ich wieder einen Walzer von Ihnen gehört, der hat mir so außerordentlich gefallen, daß ich ihn gern haben möchte. Wie er heißt, weiß ich leider nicht, aber er geht so: „Tiriri tiriri tiriri didum didum didum didi didi.“ Sie werden daraus gewiß erkennen, welcher Walzer es ist, und ich möchte Sie recht schön bitten, mir diesen schicken zu wollen. Ich danke Ihnen im Voraus als Ihr begeisterter Verehrer J. Y.“ Der Maestro lachte nicht wenig über den neuen Brief und hätte dem Manne gern seinen Wunsch erfüllt, aber aus dem „Tiriri“ allein ohne Noten konnte er unmöglich errathen, welchen seiner vielen Walzer der Sohn Libuffa's meinte.

Im Verlag von Otto Krieger in Pforzheim ist erschienen den Namen Konradin Kreuzer's gewidmet: Trauermarsch in C-moll für das Piano von Hermann Füssinger. Der Ertrag ist für das Kreuzer-Denkmal bestimmt. Ferner: Albumblatt für Piano, ebenfalls von Hermann Füssinger.

„Moses 1. 2. 18“... Das ist der eigentümliche Titel eines neuen Lustspiels von Louis Nibel, das seine Premiere am Thalia-Theater zu Hamburg erleben soll.

Dumas „Pro prodigue“ wurde im Vaudeville-Theater in Paris am 19. d. M., neu in Scene gesetzt, mit großem Erfolge aufgeführt. Die Pariser sind nicht immer galant. Als Dupin die berühmte Klage: „Es gibt keine alten Frauen mehr!“ hielt und fortfuhr: „sie schminnten sich alle, um jung zu erscheinen, vergessen, daß sie Mütter, ja Großmütter sind, um den Jungen die Freuden der Jungen nicht zu gönnen“, drehte sich das Publikum nach einer Loge, in der eine junge-alte Dame saß, die bei allen ersten Vorstellungen erscheint.

Eichberg's „Allgemeiner deutscher Musiker-Kalender für 1881“ ist erschienen. Der Inhalt ist noch reicher, als im verfloffenen Jahre, und die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

den und von Vereinen, die nur einen Bruchtheil der Einwohner bilden, und so lange es insbesondere mit Geldpenden geschehe, sei der Versuch nicht bloß fruchtlos, sondern diene eher zur Förderung des Uebels. Das Vagantenthum könne nur wirksam bekämpft werden, wenn in sämtlichen Gemeinden des Landes die von der Erfahrung an die Hand gegebenen richtigen Grundsätze zur Durchführung kommen. Im Einzelnen werden nun folgende Vorschläge gemacht: Die Unterstützung Durchreisender hat ausschließlich nur durch Gewährung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse und, soweit ausführbar, gegen Leistung von Arbeit zu geschehen. Unmittelbare Geldspenden müssen unbedingt aufhören. Diese Unterstützung soll nicht von einzelnen Einwohnern gereicht werden, sondern in erster Linie von der Gemeinde, und wo dies auf Hindernisse stößt, von Ortsvereinen. Kost und Nachtquartier müssen dem wirklichen Bedürfnis entsprechen, wenn der Bittende vom Einzelnen mit gutem Gewissen soll abgewiesen werden können. Beides ist womöglich nur gegen eine dem Bittenden eingehändigte Marke in einer hierzu bestimmten Speiseanstalt und Herberge, oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, in einem zuverlässigen Gasthaus des Orts zu verabreichen. Zur Beschaffung von Arbeit für solche, die Beschäftigung auf ihrem Gewerbe suchen, sollte in jeder bedeutenden Gemeinde ein Nachweisbüro für offene Arbeitsstellen eingerichtet werden. Es ist geboten, daß zur Bekämpfung des Vagantenthums die oben erwähnten Mängel der Gesetzgebung gehoben und zur Bekämpfung derselben namentlich die Strafgesetze gegen Bettel und Landstreicherei, sowie gegen Mißbrauch öffentlicher Armenunterstützung mit konsequenter Strenge gehandhabt, bezw. durch Wiedereinführung von schmaler Kost und Dunkelarett verschärft werden. Für die Einweihung in Arbeitshäuser (St.-Gef.-B. § 362) und die Beschäftigung arbeitsloser Leute sollte umfassendere Gelegenheit verschafft werden. (In einer Anmerkung zu dieser letzten These wird ausgesprochen, daß ein Aufhören der Arbeitslosigkeit kaum zu hoffen sei, so lange nicht für die Arbeitslosen die nötige Erwerbsgelegenheit beschafft oder — da dies im Vaterland nicht wohl möglich sein werde — ihre Auswanderung organisiert werde (Kolonien).

Alle diese Vorschläge und Wünsche sollen in einer Eingabe an die k. Staatsregierung gebracht werden und sie werden hier vorwiegend mit Wohlwollen entgegengenommen werden, wenigstens konnte der Vorsitzende vor Beginn der Beratung mittheilen, daß die Versammlung zwar keine offizielle sei, daß sich aber das Ministerium des Innern auf Mittheilung der Thesen mit der Einberufung der Versammlung einverstanden erklärt habe. Ich glaube Ihnen die Beschlüsse dieser Versammlung ausführlich mittheilen zu sollen, da dieser erste Versuch, alle Gemeinden eines Landes zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen, überall, und besonders in den Nachbarländern Württembergs, zum Mindesten Interesse erwecken muß, wenn man auch mit der Nachfolge vielleicht noch zaudert, bis die Wirksamkeit dieser Maßregel sich erprobt hat.

Stuttgart, 26. Nov. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat 6000 Mark zur Prämiiirung von Arbeitern auf der nächstjährigen Landes-Ausstellung und 1500 Mark für Unterstützung von Arbeitern zum Besuche der Ausstellung ausgeworfen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Nov. Es wurde vor Kurzem mit großer Bestimmtheit gemeldet, daß das Ministerium Taaffe gedente mit zwei tief einschneidenden Vorlagen vor den Reichsrath zu treten, mit einer Herabsetzung des Wahlcensus von 10 auf 5 fl. und mit der Umgestaltung, für das flache Land, der bisherigen Wahlen durch Wahlmänner, in direkte Wahlen. Ich höre bestimmt, daß weder das Eine noch das Andere beabsichtigt und daß die Regierung überhaupt gar keine politische Vorlage gemacht hat.

Die Verstaatlichung der Elisabeth-Westbahn — eine Angelegenheit, die auch in Süddeutschland ein hohes Interesse in Anspruch nehmen dürfte — ist so gut wie perfekt. Vom 1. Januar 1881 ab übernimmt der Staat sämtliche Linien der genannten Bahn, und zwar gegen Gewährung einer festen jährlichen Rente von 11 1/2 fl. Papier für die Aktionäre der Stammbahn, von 10 1/2 fl. Silber für die Aktionäre der Linz-Budweiser Bahn und von 10 fl. Silber für die Aktionäre der Giselabahn. In sein Eigenthum gehen aber diese Bahnen erst nach Beendigung des Couponsausgleichs über und dann werden die Aktien in Gold-Eisenbahn-Pfandbriefe konvertirt, die als Staats-titres zur Ausgabe gelangen. Was geschehen wird, wenn die deutsche Legislative den Couponsausgleich nicht acceptirt, darüber steht noch nichts fest.

Wien, 26. Nov. Die „Polit. Korresp.“ erzählt, der Akt der Uebergabe und Uebernahme Dulcigno's habe heute seinen faktischen Anfang genommen.

Italien.

Rom, 25. Nov., Abends. Depurirkammer. Bei Beratung von Interpellationen über auswärtige und innere Politik weist

Ministerpräsident Cairoli den Vorwurf, daß die Regierung eine unsichere Politik habe, zurück. Italien habe die vom Parlament vorgezeichnete Friedenspolitik befolgt. Die Politik Italiens sei stets eine veröhnliche gewesen. Italien sei nicht zu tadeln, daß es sich ohne weiteres der Politik Englands angeschlossen; denn Italien dürfe nicht isolirt werden. Der Minister hofft bezüglich der griechischen Frage, daß die Türkei die Nothwendigkeit erkennen werde, die Kongreßbeschlüsse auszuführen. Die Regierung ging in Bezug auf Tunis derart vor, daß sie dort weder ein ausschließliches Uebergewicht ausübe noch ein solches über sich ergehen lasse, ohne dabei die Interessen der dortigen italienischen Kolonie zu schädigen. Die Regierung hoffe auf baldige freundschaftliche Lösung der Frage der Kabelverbindung mit Tunis. Der Einfluß Italiens könne zur Geltung gebracht werden, ohne den berechtigten Einfluß anderer Staaten zu verletzen.

Minister Depretis verurtheilt die Attentate gegen Militärpersonen, gibt Aufklärungen über das Fiktural wegen der ausgewiesenen französischen Jesuiten und befreit die angebliche Zunahme subversiver Vereine, welche im Gegentheil, mit Ausnahme der republikanischen Partei, an Zahl abgenommen hätten. Depretis befreit ferner, daß die Amnestie für die Vorkommnisse in Genua aus Schwäche gewährt sei, und bezeichnet als einziges Mittel gegen Sediten die Erweiterung des Wahlrechts. In Mailand habe man der Allianz mit der französischen Repu-

blit, nicht der Allianz der italienischen mit der französischen Demokratie afflikt. Es sei keinerlei Pakt mit der republikanischen Partei in Genua und Mailand geschlossen. Die Regierung werde ihr bisheriges Verfahren beibehalten. — Die weitere Beratung wird auf morgen vertagt.

Frankreich.

Paris, 26. Nov., Abends. Der Senat begann die Generaldiskussion des Budgets und vertagte nach einer langen Rede Savardie's, welcher die Regierung angriff, die weitere Beratung auf morgen.

Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde der Prozeß Ciffey's gegen Laifant und Rochfort fortgesetzt. Der Advokat Ciffey's widerlegte Punkt für Punkt die gegen Ciffey erhobenen Beschuldigungen und erinnerte an seine glorreichen Dienste. Nach den Plaidoyers der Advokaten Laifant's und Rochfort's wurde die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Das Journal „Correo“ erfährt: Der Ministerrath unter Vorsitz des Königs beriet über eine Beschwerde der französischen Regierung wegen schlechter Behandlung von aus Frankreich ausgewiesenen Kapuzinern, welche sich in Barcelona aufhielten.

Großbritannien.

London, 27. Nov. Heute findet ein Kabinettsrath in Windsor statt, in welchem der Tag des Zusammentritts des Parlaments festgesetzt wird. — Lord Coleridge wurde zum Lord-Berichter von England ernannt. — Das Gericht in Dublin hat den Beginn des Staatsprozesses gegen Parnell und Genossen auf den 28. Dezember anberaumt.

London, 27. Nov. (Ft. Ftg.) Der Kabinettsrath beschloß, von Zwangsmaßnahmen zu abstrahiren und das Parlament auf den 6. Januar einzuberufen.

Orient.

Galatz, 26. Nov. (Tel.) Die Delegirten Serbiens und Bulgariens werden am 29. November zur Theilnahme an den Beratungen der Donau-Kommission zugelassen. Die Kommission soll die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs behufs Regelung der Donau-Schiffahrt beschließen. Das österreichische Vorprojekt würde nicht erster Gegenstand der Beratung sein.

Ragusa, 26. Nov. (Tel.) Nachdem von Bedri Bey gestern zu Kunja die Konvention für die regelrechte und friedliche Uebergabe Dulcigno's, die heute Mittag stattfinden sollte, unterzeichnet worden ist, brach Bozo Petrovitch mit 4000 Mann und 12 Kanonen auf, um die Stadt und die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen.

Cettinje, 26. Nov. „Polit. Korresp.“ Der Fürst von Montenegro ordnete militärische Maßnahmen an zur konventionsgemäßen Uebernahme von Dulcigno im Lauf des heutigen Tages. Der designirte Gouverneur Popovich ist bereits abgereist. Derwisch Pascha zeigte an, er werde persönlich die Uebergabe bewerkstelligen. Montenegro lud die Delegirten der Mächte ein, mit den montenegrinischen Truppen gleichzeitig in Dulcigno einzuziehen.

Nordamerika.

Washington, 26. Nov. Nach einem Telegramme der amerikanischen Kommission in Peking an Staatssekretär Gvaris sind von den Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten und China's ein Handelsvertrag und ein Vertrag betreffend die Auswanderung am 17. November unterzeichnet worden. Letzterer Vertrag gesteht der Union die Kontrolle nach Maßgabe der amerikanischen Gesetze über die Einführung chinesischer Arbeiter zu. Die Details des Handelsvertrages sind noch nicht bekannt.

Australien.

Aus Melbourne, 2. Okt. wird geschrieben: Gestern ist die hiesige Ausstellung eröffnet worden und Freude und Stolz erfüllen alle Gemüther. Philadelphia und Sidney kennen doch wenigstens eine Entwicklungsgeschichte von einem Jahrhundert, hier indeß, wo sich jetzt in Melbourne die Riesenhalle eines Tempels der Industrie und Kunst erheben, bedeckte vor 46 Jahren noch ein kaum von einem Europäer betretener Urwald den unentweiteten Boden, stand die Hüttenhütte des nackten Eingeborenen und ästete das Känguruh, als 1834 der erste Ansiedler, Thomas Henty von Launceston (in Tasmanien), diese Stätte betrat und sich als Ansiedler niederließ. Dieses Datum bezieht sich indeß nicht auf das Geburtsjahr der Kolonie, sondern nur auf eine werdende Stadt in ihren ersten schwachen Anfängen. Die erste Föhlung im Mai 1836 ergab eine Bevölkerung von 177 Personen. Erst mit der Kolonisierung von Neu-Südwest, die am 1. Juli 1851 genehmigt wurde, entstand die Kolonie, die den inhaltvollen Namen Victoria annahm. Nie ist ein Name seinem Träger von größerer Bedeutung geworden, denn die Siegreiche vermochte es im Jünglingsalter von etwas über 29 Jahren, alle Nationen der Welt zum edlen Wettstreit einzuladen. Etwas Größeres hat kein Volk der Welt geleistet! Das Ausstellungsgebäude Melbourne's kann sich würdig an die Seite aller Bauten stellen, welche von den großen Nationen zu gleichem Zweck aufgeführt worden. Das der großen Ausstellung in London 1851 errichtete nahm einen Grundflächenraum von 19 Acker ein und das von 1862 23, das in Wien 19, das in Philadelphia 21 1/2, und das in Sidney 11, dagegen das in Melbourne jetzt eröffnete nach Angabe des Gouverneurs etwa 30 Acker. Das erste Londoner Gebäude bot den Ausstellern einen innern Raum von 770,780, das in Melbourne 1,200,000 Fuß! Und sie sind wohl gefüllt mit den edelsten Schätzen der Industrie und Kunst aller Nationen in einem Gesamtwert von mehr als 4 Mill. Pf. Sterl. Nun zu ein paar Einzelheiten über die Eröffnungsfeierlichkeit. Man schätzt, daß während des Einzugs nicht weniger als 150,000 Menschen als Zuschauer auf den Straßen waren. Gleich nach der Eröffnung schickte der Gouverneur ein Telegramm an die Königin ab, das schon um 1 Uhr Madras erreicht hatte. Alle Vorbereitungen waren gut getroffen und die Feier verlief ohne Störung. Das Innere des Gebäudes, wo die Säge für zahlende Gäste reservirt wurden, war nicht sehr voll. Heute wurde die Ausstellung von 15,108 Personen besucht, von denen aber nur 8,511 Eintrittsgeld bezahlten. Heute Abend um 9 Uhr bemantelten alle Kriegsschiffe im Hafen ihre Rahen und brannten blaue Lichter. Die „Finisterrre“ brannte Laternen und die deutschen und italienischen Schiffe farbige Lichter. Alle

liehen Raketen steigen. Der „Cerberus“ und der „Nelson“ beteiligten sich ebenfalls an dem Schauspiel. Der Anblick war sehr malerisch und etwa 40,000 Menschen hatten sich an der Küste und auf den Landungsbrücken als Zuschauer eingefunden. Heute Abend gab der Gouverneur den Kommissären ein offizielles Essen, bei dem die sämtlichen jeht im Gouvernement Hofe wohnenden Gouverneure zugegen waren.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 27. Nov. Seit heute Mittag ist der Bazar des Luise-Arbeitsvereins zu Gunsten der hiesigen Armen eröffnet. Der Verkauf findet noch Sonntag Mittag und Montag statt; das Eintrittsgeld beträgt 20 Pfa. Total im Erdprinzen. Es ist in der That eine hübsche Sammlung von schönen und praktischen Arbeiten hier ausgestellt; der Besuch darf, abgesehen von dem edeln Zweck, mit Recht empfohlen werden.

Der Kirchenbau-Verein hat noch Poole übrig, deren Abnahme empfohlen wird. Die katholische Stadtkirche wird von morgen an wieder dem Gottesdienst geöffnet. Die Arbeiten zur Reparatur der Kuppel, welche sich sehr schadhaft erwiesen habe, sollen übrigens noch längere Zeit beanspruchen.

Zur Wahl des Direktors der Museums-Gesellschaft wurde auf den 29. Dezember eine zweite Generalversammlung anberaumt, nachdem Hr. Geh. Rath v. Freydhof die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat.

Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins wird am nächsten Mittwoch Abend Hr. Otto Devrient aus Frankfurt einen Vortrag über das Thema „die Vorgänger des Goethe'schen Faust“ halten.

Die Kunstgewerbe-Schule dahier zählt mit dem neuen Schuljahr eine beträchtliche Zahl von Schülern; die Unterrichtsfächer sind vollständig besetzt. Einer größeren Zahl von Schülern wird die Vetheiligung am Unterricht durch Gewährung von Stipendien und Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes erleichtert. 20 Schüler hatten sich bisher schon im Genuß von Stipendien befunden und wurden im Hinblick auf Befähigung, Fleiß und sonstige gute Haltung darin belassen; weiter konnten noch 4 berücksichtigt werden. Die erste Abtheilung zählt nun ständige Schüler im 1. Kurs 18, im 2. Kurs 15, im 3. Kurs 10, Gäste 8, zusammen 51 Besucher; die zweite Abtheilung 15, die dritte Abtheilung, der sog. Fortbildungskurs, 4, für welchen in Folge der in erfreulicher Weise sich mehrenden Bestellungen auf kunstgewerbliche Entwürfe reichliche Arbeit vorhanden ist. Die Abtheilung für Heranbildung von Zeichenlehrern wird von 15 Jünglingen besucht. Die Gesamtzahl der Besucher der Schule ist 103; hiervon sind 24 Stipendiaten und 16 vom Schulgeld befreit.

× Das „Bad. W.“ berichtet vom 24. d., daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin bei der Abreise von Baden dem Frauenverein und dem Vincentiusverein zu Baden je 100 Mark, sowie der evangelischen Kleinkinderschule in Baden und der Kleinkinderschule in Sickingen je 50 Mark zu überweisen geruht haben.

Der Abbruch des Robert Kahl'schen Hauses vor der evangelischen Kirche zu Baden ist vollendet; die Entfernung dieses Gebäudes hat zur Verschönerung des Kirchenplatzes und seiner Umgebung ganz wesentlich beigetragen. Seit vollen 20 Jahren waren Verhandlungen wegen Befreiung dieses störenden Anwesens im Gange, bis in diesem Jahr durch das Zusammenwirken von Gehörden und Privatens der seit langer Zeit beharrlich verfolgte Zweck endlich erreicht und auf dem Plage der evangelischen Kirche mit der Befreiung eines beim Anblicke dieses herrlichen Bauwerkes in hohem Grade störenden Hindernisses ein der schönen Bäderstadt würdiger Zustand geschaffen worden ist.

Der „Oberb. Grenz.“ berichtet, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzogin der Stadt Meßkirch in Erinnerung seines Aufenthalts daselbst während der diesjährigen Manöver sein photographisches Porträt für das Rathhaus gestiftet hat.

Zum Heilbronner Markt geht ein Extrazug am 30. November, Morgens 6 1/2, von Eppingen nach Schwaigern, resp. Heilbronn; am 29. November Abends wird der um 9 1/2 von Heilbronn nach Schwaigern abende Personenzug bis Eppingen fortgesetzt.

Der See bei Eichen (in der Nähe von Schopfheim) hat sich auf die ungewöhnlich starken Niederschläge im Oktober wieder in vollem Umfang eingestellt. Zeitweise, sogar auf Jahr und Tag hinaus verschwindet dieser See bekanntlich und tritt erst auf länger andauerndes Regenwetter wieder hervor.

Brandfall. In Kleinfeldenbach ist am 24. d. M. Haus und Scheune des Johann Roser abgebrannt.

Karlsruhe, 27. Nov. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 28. November bis mit 5. Dezember. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 28. Nov. 15. Vorst. außer Ab.: „Tell“. — Montag, 29. Nov. Zweite Extravortellung zu ermäßigten Preisen: „Julius Cäsar“. — Dienstag, 30. Nov. 133. Ab.-Vorst.: „Ambrosius“. — Donnerstag, 2. Dez. 134. Ab.-Vorst.: „Was für wollt“. — Freitag, 3. Dez. 16. Vorst. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, in festlich beleuchtetem Hause, zum ersten Mal: „Der Rattenfänger von Hameln“. — Sonntag, 5. Dez. 135. Ab.-Vorst.: „Die Jüdin“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 1. Dez. 7. Ab.-Vorst.: „Die böse Stiefmutter“ und „Lalage“.

Neueste Telegramme.

Berlin, 27. Nov. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Lesung die zur Plenarberatung gestellten dauernden und einmaligen außerordentlichen Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung, sowie die Einnahmen und Ausgaben der Gesundheitsverwaltung. Minister Lucius nahm wiederholt das Wort und sicherte namentlich den polnischen landwirthschaftlichen Vereinen dieselbe staatliche Unterstützung wie den deutschen zu, wenn sie dem Provinzialverein sich angeschlossen. Kantak erklärte diesen Anschluß wegen der gestellten unannehmbaren Bedingungen für unmöglich. Bezüglich der Küstentischerei erklärte der Minister, zwischen England und Deutschland bestehe darüber noch kein Vertrag; nach der mit England geführten Korrespondenz sei eine Kanonenschuß-Weite für die Küste maßgebend; den wirksamsten Schutz werde die in Aussicht genommene Stationierung eines Kanonenbootes gewähren.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

27. November, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. d. Meerespiegel reb.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. = 49° F.
Mullaghamore	753	SW frisch	wolfig	+ 7° C.
Aberdeen	747	W schwach	wolkenlos	+ 6
Christiansund	733	SW härmisch	wolfig	+ 6
Kopenhagen	756	WSW leicht	Nebel	+ 8
Stockholm	749	SW stark	bedeckt	+ 5
Saparanda	742	S mäßig	Regen	+ 1
Petersburg	758	SW leicht	bedeckt	+ 2
Moskau	767	still	bedeckt	0
Cork, Queenstown	758	W schwach	halb bed.	+ 7
Brest	764	W schwach	heiter	+ 11
Helder	759	WSW schwach	wolfig	+ 8
Sylt	756	SW schwach	heiter	+ 7
Hamburg	760	SW frisch	bedeckt	+ 9
Swinemünde	760	WSW schwach.	bedeckt	+ 10
Neufahrwasser	760	S leicht	Dunst	+ 6
Memel	759	S frisch	bedeckt	+ 5
Paris		fehlt		
Münster	762	WS leicht	bedeckt	+ 9
Karlsruhe	764	S schwach	Regen	+ 10
Biesbaden	765	SW leif. Zug	Regen	+ 7
München	766	SW leicht	wolfig	+ 7
Leipzig	763	S leicht	bedeckt	+ 10
Berlin	761	SW leif. Zug	bedeckt	+ 11
Wien	768	SE leif. Zug	Nebel	+ 4
Breslau	764	SE schwach	bedeckt	+ 8
Ne d'Aliz		fehlt		
Nizza		fehlt		
Trief	769	still	Dunst	+ 7

Bei rapide steigendem Barometer sind über den Britischen Inseln die Winde, die gestern stellenweise in schweren Stürmen auftraten, bei meist heiterem Wetter, bedeutend schwächer geworden. Das Depressionsgebiet liegt noch immer im Nordwesten, während der Luftdruck über Südeuropa am höchsten ist. Die durch diese Druckvertheilung bedingte südliche und südwestliche Luftströmung ist im maritimen Nord-Centraleuropa, insbesondere in der deutschen Nordsee, wo leicht böiges Wetter herrscht, aufgeföhrt, im Binnenlande dagegen wehen nur schwache Winde. Das Wetter ist mild, meist trübe, in Süddeutschland regnerisch.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barom. in C.	Thermom. in C.	Feuchtigk. fest in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
26. Nachts 9 Uhr	752.2	+ 7.8	100	SW.	klar	veränderlich.
27. Morgs. 7 Uhr	753.8	+ 10.1	91	SEW.	bedeckt	Regen.
" Morgs. 2 Uhr	757.5	+ 10.8	90	SW.	"	veränderlich.

Wasserstand des Rheins.

Magau, 27. Nov., Morgens. 4,22 m, gefallen 6 cm.

Krautfurter telegraphische Kursberichte vom 27. November 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.12	Bergisch-Nürtsche 116.31
4% Preuss. Consols 100.—	Nordl. Frd.-Franz 178 1/2
4% Baden in Markt 100.18	Elisabeth-Bahn 154.75
4% Bayern —	Franz-Josefs-Bahn 240.—
4% Oesterr. Goldrente 74 1/2	Galizier 80 1/2
4 1/2% „ Silberrente 62 1/2	Lombarden 162.25
4 1/2% „ Papierrente (Mai-Nov.) 62.31	Nordwestbahn 242.—
5% Ungar. Goldrente 93	Staatsbahn —
5% Russ. Oblig. v. 1877 91 1/2	Prioritäten.
5% „ Orientanleihe —	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% „ II. Em. 57 1/4	Gotthardbahn, I.-III. Ser. 91.—
6% Amerikaner v. 1881 —	5% Oesterr. Südbahn 94.93
5% „ (Consols) 99 3/4	3% „ 54.—
	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 103.75
	3% „ 75.18
Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 148	5% Oesterr. Loose v. 1860 122 1/4
Basler Bankverein 141.25	Ungar. Loose 221.—
Oesterr. Kreditaktien 246 1/2	Darmstädter auf Amsterdam 168.32
Darmstädter Bank 163	„ „ London 203.62
Deutsche Effekten- u. W. B. 135 1/2	„ „ Paris 80.60
Bank 135 1/2	„ „ Wien 172.30
Deutsche Handelsgesellschaft 117.50	Napoleon's'd'or 16.12—16
Disconto Commandit 178.—	Tendenz: fest.
Reiminger Bank 97 1/2	
Schaffhaus. Bankverein 92 1/2	
	Berlin.
	Wien.
	Deuterr. Kreditaktien 493.—
	Kreditaktien 286.60
	Staatsbahn 483.50
	Lombarden 162.—
	Anglobank 127.50
	Disconto-Commandit 178.20
	Napoleon's'd'or 9.34 1/2
	Reichsbank —
	Tendenz: fest.
	Laurahütte 116.30
	Rechte Oder-Isferbahn 152.20
	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. Nov. Ernst, B.: Jakob Schnarenberger. Heiratungen. 27. Nov. Heinrich Klingmann von Waldangeloch, Kaufmann hier, mit Cäcilie Friederike Luise Hard von Karlsruhe. — Georg Durst von Schanhausen, Schuhmacher hier, mit Regine Hippe von Rintheim. — Wilhelm Koblbeder von Rothenfels, Schmied hier, mit Luise Wolf von Rothenfels. — Emil Hunkler von Karlsruhe, Großh. Hofschaffmeister hier, mit Antoinette Köhlin von Karlsruhe. — Ludwig Stiglmayer von München, Maler hier, mit Kath. Glädler von Schweiningen. Todesfälle. 26. Nov. Wilhelmine Hanselmann, Privatier, ledig, 75 J. Raftatt, 20. Nov. Josef Hein. — Soffenheim, 25. Nov. J. A. Böbel, Alt-Actier, 80 J. — 26. Nov. Bürgermeister Hönnig. — Donaueschingen, 25. Nov. Anna Duri, geb. Scherer, 61 J. — Löfingen, 24. Nov. Johann Gebert, 33 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 28. Nov. 15. Vorstellung außer Abonnement. Tell, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr. Montag, 29. Nov. Zweite Extravortellung zu ermäßigten Preisen. Julius Cäsar, Tragödie in 5 Akten, von W. Schakespeare, übersezt von A. B. Schlegel. Unverwundt und die zur Handlung gehörige Musik von Ritter v. Seuffried. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 30. Nov. 133. Abonnementvorstellung. Ambrosius, Schauspiel in 4 Akten, von Wolbeck. Deutsch von Adolf Strodtmann. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Dez. 7. Abonnementvorstellung. Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putlig. Lalage, Lustspiel in 3 Akten, von Ewald Böder. Anfang 1/2 Uhr.

Im Verlage von Moritz Schauenburg in Jahr sind folgende erschienen:

Kubiktafeln

zur Berechnung runder und beschlagener Hölzer, auch zur Berechnung von Säffern, Kufen, Wütten etc. nach ihrem Viergehalte nebst Preistafeln berechnet und zusammengestellt von **F. J. Vischer**. 8^o, 284 Seiten. Preis brosch. M. 2.50, gebd. in Leder in Briefstaschenform M. 3.—

Der schöne deutliche Druck und hübsche Lederbindung in Briefstaschenform zeichnet diese Kubiktafeln vor allen bis jetzt erschienenen auf das Vortheilhafteste aus.

Vorräthig oder zu beziehen durch alle solid. Buchhandlungen, in **Karlsruhe** durch die **G. Braun'sche** Hofbuchhandlung, **Maxlot'sche** Buchhandlung, **Th. Ulrici**.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harnisch & Wozmann) in Berlin erschienen und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Geschichte

der Griechischen Literatur.

Für Gymnasien, höhere Bildungsanstalten und zum Selbstunterrichte von Professor **Hr. Eduard Munk**. Dritte Auflage.

Nach der zweiten Ausgabe neu bearbeitet von **Richard Volkmann**, Gymnasial-Direktor in Jauer.

2 Bde. gr. 8^o, geb. 12 M., in Halbfranzgeb. geb. 13 M. 50 Pf.

Der Pädagogische Jahresbericht 1880 urtheilt hierüber:

Das, was die Munk'sche Literaturgeschichte von jeher auszeichnete, ihre klare, allgemein verständliche und von allem gelehrten Beiwerk sich fern haltende Darstellung, die vortrefflichen Inhaltsangaben und Analysen und die geschickt gewählten Proben in Uebersetzung, das Alles hat der neue Herausgeber auch der neuen Auflage erhalten, wenn auch hier und da die bessere Hand eingegriffen hat, und namentlich oft bessere Uebersetzungen an die Stelle der früheren getreten sind. Am freiesten ist der neue Herausgeber den eigentlichen literarhistorischen Partien gegenüber verfahren, wo freilich auch in Folge der Fortschritte der Wissenschaft die meisten Veranlassung zu Verbesserungen vorlag. Wenn man auch einzelne gelehrte Fragen, die nicht wohl mehr zu umgehen waren, z. B. die Homerische Frage, mit in die Darstellung hineingezogen hat, so bleibt das Buch doch für Schüler und für nicht philologisch Gebildete die empfehlenswerthe Literaturgeschichte, um so mehr, da der neue Herausgeber auch die Trennung in Prosa und Poesie aufgegeben u. die Darlegung der historischen Entwicklung als die Hauptaufgabe des Buches betrachtet hat.

Z. 703. 2. Karlsruhe.
Offenerie Christoffe
zu Fabrikpreisen
in der Niederlage bei
F. Mayer & Co.
— Hoflieferanten.

Gesuch. 43. Reisende und Commis (Str.), die schon in der Branche thätig gewesen, werden für eine oberbayerische Weingroßhandlung gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Gestrickte seidene Strümpfe u. Socken nach Maß, sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt die mechanische Strickerei von **G. Wölfl** in Offenburg. Gestrickte Qualität sproben nebst Preisangaben stehen franco zu Diensten. 56.2.

44.3. Karlsruhe.
Offene Stelle.
In einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessengeschäft ist für angehenden Commis, Volontair oder Lehrling Stelle offen. Freie Station im Hause. Gest. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

104.2. Russischen Astrachan-Caviar, großkörnig und in schönster Qualität, ist frisch eingetroffen bei **Louis Sauer**, Großherzogol. Hoflieferant, Akademiestr. 12 in Karlsruhe.

Billard.
Ein modernes, ausgezeichnetes Billard, mittlerer Größe, neu bandirt und frisch überzogen, ist wegen Mangel an Platz zu annehmbarem Preise zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 106.2.

193. Nr. 9778. Karlsruhe.

Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Aussehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 40 Serien, welche die in der 140. Gewinnziehung des obigen Aussehens mittheilenden 2000 Loosnummern bezeichnen, wird **Dienstag den 30. November 1880, Nachmittags 3 Uhr,** im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. November 1880.
Groß. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
S e l m.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
167. Soeben ist erschienen:
Veterinair-Kalender 1881.
Bearbeitet von den Professoren **C. Müller** und **W. Dieckerhoff**.
Zwei Theile, 8 M. 50 Pf.
Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und **G. Braun'scher Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe**.

190. I. Karlsruhe.
St. Vincentius-Haus.
Die Erben des verstorbenen Herrn Professor **C. Willmann** haben in **Paris** von dessen beiden großen Prachtbildnissen: Ansicht von **Baden-Baden** und **Freiburg i. B.** durch bewährte Hand eine größere Anzahl tadelloser Abdrücke herstellen lassen, welche sie in wohlwollender Gesinnung dem hiesigen **St. Vincentius-Hause** zur Verfügung übergeben.
Der Preis ist äußerst billig gestellt. Ein Blatt kostet 3 Mark, beide zusammen 5 Mark.
Die Herren Hofbuchhändler **Belten**, sowie die Herren Buchhändler **Ulrici, Braun, Bielefeld, Kundt** (Grenzauer), sowie die Herren Vergolder **Biegler, Schubert, Dorer** haben in freundlichster Weise den Verkauf übernommen.
Karlsruhe, den 28. November 1880.
Der Vorstand des **St. Vincentius-Vereins.**
J. Benz, Stadtpfarrer.

Schwarzen chineesischen Thee
schon in guter Qualität von 2 M. 50 Pf. an bis zu den feinsten Blumen-Qualitäten à 8 M. 50 Pf. per Pfund empfiehlt die Hauptniederlage der königlichen holländischen Hoflieferanten **O. Roelofs & Zoonen in Amsterdam** **C. W. Just & Cie.** Handlung der Brüdergemeine **Königsfeld i. Baden.** (225/10.)

Hol-Pianoforte-Fabrik. — (Drei goldene Medaillen)
GEBR. TRAU
Größte Pianoforte-Lager.
Karlsruhe. Musiksaal **Heidelberg.** Fabrik
Erbringensstraße Nr. 4. Hauptstraße Nr. 108.

Nur anerkannt erste Fabrikate.
Concert-, Salon- und Studiospiel, Pianinos, Kreuz- und gradseitig, Tafel-Pianos, Harmoniums (Eureka Organs).
Unsere geräumigen Säle gestatten Anstellung einer großartigen Auswahl. Mehrjährige Garantie, billige Preise, Eintausch alter Instrumente.
Unser Fabrikat erhielt: **1. Preis** (Goldene Medaille mit Nr. 1.) auf Ausstellung **Heidelberg 1876, Karlsruhe 1877** und Ausstellung **Mannheim 1880.**

Für Pferde- und Viehhüter.
Futterschneidmaschinen à M. 27.50
Schrot- u. Quetschmühlen à M. 30.—
(Durch bessere Verbauung 90%, Futterersparnis.)
Das Eisenwerk Gaggenau Mühlbach, Baden, hat es seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Maschinenfabrikation mit Specialmaschinen fröhliche leistungsfähige Futterschneidmaschinen zu stellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehhüter ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu 1 1/2 Centner und leisten pro Stunde über einen Centner Querschnitt resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Anderem eine patentirte Futterschneidmaschine mittels auf Scala schnell verstellbarer Gangschrauben, für 10 Hängen eingerichtet, mit 2000 und 4000 Umdrehungen pro Minute.
Die Kataloge 1880 ertheilt Fabrications-Büro von 5000 Maschinen spricht für sich selbst.
Preiscurante und Zeugnisse gratis und franco.

Griechische Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.**
Diese Probekisten eignen sich zu passenden Festgeschenken.
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.
Niederlage bei **Fr. Maish, Karlsruhe.** B. 591. 86.

96.2. Nr. 472. Rastatt.
Forlen Bau- und Nutzholz-Verkauf.
Aus dem Domänenwalddistrikt II, Garbshofwald bei Durmersheim werden folgende Forlenstämme auf dem **Stoß** versteigert:
Loos I. 137 Stämme IV. Kl. . . . mit etwa 140.00 Festmeter.
" II. 144 " V. Kl. . . . " 100.80 "
" III. 4 Säplöße I. Sorte . . . " 2.40 "
" IV. 37 Säplöße II. Sorte . . . " 18.50 "
" V. 37 Fichtenlöse . . . " 37.00 "
" VI. 91 Eisenbahnschwellen-Klöse . . . " 64.60 "
Im Ganzen 450 Stück . . . 363.30
Sämmtliche Stämme sind nummerirt und die Loose auf denselben angebracht. Die Entfernung zur Bahnstation Gillingen und nach **Maish** beträgt 3.5 Kilometer und nach **Rastatt** 9.4 Kilometer.
Preisangebote für den Festmeter jeder Klasse wollen längstens bis zum **Samstag den 11. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,** vorgelegt bei dieser Stelle abgegeben werden, wo auch jederzeit die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen.
Hilfsbühler **Kay** in Durmersheim zeigt die Stämme auf Verlangen vor.
Rastatt, den 23. November 1880.
Groß. Bezirksforstei Durmersheim.
A. A. Benz.

7.2. Karlsruhe. Mit Herrn **Adam Walsch, Althgermeister,** Kronenstraße Nr. 27, haben wir Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe seine Waaren gegen Baarzahlung in **Verzins-Marken** abgibt.
Lebensbdrückversicherung Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
179. Nr. 37,137. Mannheim. Das Groß. Amtsgericht II zu Mannheim hat unterm Heutigen beschlossen:
Auf Grund des § 190 R.D. wird, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, das Konkursverfahren über das Vermögen der Wittve des Metzgers **Moris Benschinger, Anna Maria, geb. Bodenheimer** in Mannheim, eingestellt.
Mannheim, den 18. November 1880.
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: **F. Meyer.**

199. Nr. 5527. Donaueschingen.
Durch Erkenntnis Groß. Landgerichts Konstanz vom 12. Oktober d. J., Nr. 12,473, wurde Leo Frey, ledig, in Döggingen, wegen Gemüthschwäche im ersten Grade entmündigt und unterm Heutigen, Nr. 5527, Johann Sättele, Gemeinderath in Döggingen, als Rechtsbeistand für denselben ernannt, ohne dessen Mitwirkung der Entmündigte weder Vergleiche zu schließen, Anleihen aufzunehmen, ablösbliche Kapitalien zu erheben, oder darüber Empfangsberechnung zu geben, noch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten befugt ist.
Donaueschingen, den 24. Nov. 1880.
Groß. bad. Amtsgericht. **D. B. d. f. G. Wachs.**

188. Nr. 10,042. K. O. L. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 30. August d. J., Nr. 7571, keinerlei Einsprache erhoben worden ist, wird die Wittve d. **Steinhauers Georg Wurz, Barbara, geb. Hauf** von Dorf Kehl, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
K. O. L., den 22. November 1880.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **H. B. e. r. l. e.**

186. I. Nr. 7757. Ettlenheim.
Johann **Mäier** Wb., Brigitta, geb. **Suter** von Kuhl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten.
Diesem Antrage wird das Groß. Amtsgericht Ettlenheim entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen dagegen Einsprache erhoben wird.
Ettlenheim, den 24. November 1880.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **J. B. e. c. h. e. r. e. r.**

197. I. Nr. 16,367. Donaueschingen.
Die **Joh. Georg Thoma** Wittve, Rosa, geborne Kund von Zupingen, hat um richterliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes bei Groß. Amtsgericht hier selbst gebeten.
Sollten innerhalb 6 Wochen Einsprachen dagegen nicht eingebracht werden, so wird auf Antrag dem gestellten Ansuchen entsprochen werden.
Donaueschingen, 15. November 1880.
Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: **Willi.**

Handelsregister-Einträge.
176. Nr. 29,908. Bruchsal. Unter Ord. B. 114 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Firma: **Gebrüder Franz** in Bruchsal. Gesellschafter sind: **Karl Franz** jung und **Wilhelm Franz** von Bruchsal. Die Gesellschaft hat am 1. November 1880 begonnen. Jeder Gesellschafter hat Vertretungsrecht.
Bruchsal, den 20. November 1880.
Groß. bad. Amtsgericht. **S. h. u.**

195. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Vollzug des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie betr.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, nämlich:
1. Von der Königl. Regierung in Düsseldorf unterm 12. d. M. das mit der Unterschrift: **Redaktion und Expedition des „Socialdemokrat“** versehene Flugblatt: „**Wie man den Socialdemokrat abonniert.**“
2. Von der Kgl. Sächsischen Kreisbauernschaft Juidau unterm 15. d. M. die Nummer 1 der periodischen Druckschrift: „**Abendblatt für Crimmitschau und Umgegend**“ vom 10. November d. J., sowie das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift.
3. Von der Königl. Bayerischen Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, in Ansbach unterm 23. d. M. die in der Volksbuchhandlung (J. Franz) zu Büch

im Jahre 1876 erschienene nicht-periodische Druckschrift: „**Aut-Rufen — Socialpolitische Gedichte**“ von **F. W. Dornbusch, Arbeiter.**
Karlsruhe, den 26. November 1880.
Groß. Ministerium des Innern. **Stöcker.**

Bekanntmachung.
187. Nr. 1824. Mannheim.
Verkauf
des bisher als **Stenwarte in Mannheim** verwendeten Gebäudes.
Vorsteheres, auf der westlichen Seite der Stadt Mannheim am Ende des Schloßgartens gelegenes, Gebäude, durchaus massiv, über 33 Meter hoch, im Innern in fünf Stockwerke abgetheilt, nebst Hofraume und Gärten mit einer Grundfläche von ungefähr 590 qm wird
Mittwoch den 15. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Kanzlei unterzeichneter Stelle in öffentlicher Steigerung dem Verkauf ausgesetzt.
Mannheim, den 24. November 1880.
Groß. Domänenverwaltung. **Daub.**

192. Karlsruhe.
Pferde-Versteigerung.
Am Montag den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment auf dem Kasernenhofe zwei zum Kavalleriedienst nicht mehr taugliche Dienstpferde öffentlich meistbietend versteigern.
Karlsruhe, den 26. November 1880.
Königliches Kommando des 11. Bad. Dragoner-Regiments „**Prinz Karl**“ Nr. 22.

188. Nr. 1905. Bruchsal.
Holzversteigerung.
Es werden versteigert aus den zwischen dem Grenzriedweg und der Langenbrüden-Weidener Grenze gelegenen Domänenwaldabtheilungen des Distriktes III „**Dere Lußhardt**“:
Montag den 6. Dezember d. J.:
2 Ster buchenes, 9 eichenes, 6 gemischtes, 12 forlenes Scheitholz, 184 buchenes, 483 eichenes, 968 gemischtes, 249 forlenes Prigelholz.
Dienstag den 7. Dezember d. J.:
5572 gemischte, 14475 forlene Wellen; 2 Ster Stochholz.
Zusammenkunft jeweils früh 8 1/2 Uhr im „**Kreuz**“ in Langenbrüden.
Bruchsal, den 25. November 1880.
Groß. bad. Bezirksforstei. **S. a. m.**

191. Nr. 748. St. Leon.
Forlenjamenzapfen-Versteigerung.
Der diesjährige Erwauch an Forlenjamenzapfen aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks St. Leon wird Mittwoch den 1. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum „**Hirsch**“ dahier öffentlich versteigert.
St. Leon, den 25. November 1880.
Groß. bad. Bezirksforstei. **S. i. c. h. r. o. d.**

Baden.
Ganz billig zu verkaufen
mehrere Pferde, vorzüglich im Zuge, dabei ein Paar egale **Fraser Rappen**, ein **Offenbacher Landauer Wagen**, ein bequemer **Schiffchen**, für Jäger besonders geeignet, mehrere gebrauchte **Pferdegeschirre**, Alles gut erhalten. Zu wenden an **Joseph Hammer**, 25 Sobhienstraße 25. **Nr. Obiger Landauer Wagen** wurde bisher mit den obigen Rappen gefahren und bilden ein elegantes Fuhrwerk zusammen.
Die Pferde werden auch getrennt abgegeben. 172.

Zu verkaufen.
Zwei sprungfähige Original-Ostfriesländer **Farren** stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 194.

„Ah! das ist schön!“
wird jedes Kind anrufen, wenn es unterm **Christbaum** eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämmtl. Artikel unserer **Weihnachts-Kataloge**, den wir sowohl wie unsere **Deposits-gemgratist. franco** aufsenden, sind dauerhaft und schön gearbeitet.
Central-Verlag von **Antoniadis- und Gesellschaftsmaterial (Dr. Richter)**, Leipzig, Margrafenstr. 77. **Quersfr. 8.**
Mit einer Beilage, der „**Literarischen Beilage**“ Nr. 48 und einer **Extra-Beilage: Cigarren-Preisliste** von **C. W. Just & Co.**, Handlung der Brüdergemeine Königsfeld in Baden.)